

PROGRAMM

Gottesdienst und Fest für Gemeinde

Der Kirchspielgottesdienst mit Pröpstin Marita Natt zur Wiedereinweihung der Beiseförther Kirche beginnt am Sonntag, 18. Mai, um 14 Uhr.

Es machen mit: der Posaunenchor Binsföth unter Leitung von Maria Schade und der Kirchenchor Morschen unter Leitung von Tina Schulze.

Ab 15 Uhr gibt es Kaffee, Kuchen, Saft und Sekt, Grußworte und ein Programm für Kinder.

Ab 17 Uhr spielen die Flötengruppe Kelkheim und Tina Schulze auf der Orgel. (bmn)

Hell wie der lichte Tag

Binsföthener Kirche: Ende der zweijährigen Sanierung wird am Sonntag gefeiert

VON BRIGITTE MÜLLER-NEUMANN

BINSFÖTH. Ein ganz zartes Terracotta-Rosa an Wänden und Decke, alle Holzteile weiß gestrichen, mit etwas Grau abgesetzt, neue Lampen, Sitzheizungen, eine überholte Orgel: Das Binsföthener Gotteshaus sieht aus wie neu, dabei ist es schon mehrere hundert Jahre alt, und die letzte Renovierung liegt über 40 Jahre zurück. Zwei Jahre zog sich die Sanierung hin, am kommenden Sonntag soll die Wiedereinweihung gefeiert werden.

Maler und Elektriker haben noch zu tun, und das Großreinemachen steht auch noch an. „Bis Sonntag ist alles fertig“, ist sich Pfarrer Bernd Knobel sicher.

Die einst steilen Rückenlehnen der alten Bänke, die auf neuen Lärchendielen ruhen, wurde schräg eingesetzt und bieten mehr Sitzkomfort, der durch hellgraue Kissen erhöht wird. Von dort fällt der Blick auf den grau gestrichenen Altar. Antependien werden davor gehängt.

Schrank für Antependien

Die Tücher, die nicht gebraucht werden, hängen in einem Schrank auf der Empore gleich neben der Tür. Diese ist von außen über eine - noch geländerlose - Treppe zu erreichen und war einst der direkte Zugang für die Herren des benachbarten Rittergutes. Deren Wappen zierte die Empore. Die Empore auf der gegenüberlie-



Mehr Spaß am Gottesdienst: Pfarrer Bernd Knobel und die 220 evangelischen Beiseförther werden sich in der sanierten Kirche wohlfühlen.

genden Seite ist sogar dreistufig.

Über dem Altar erhebt sich die Kanzel - „typisch für Saalkirchen“, erklärt Knobel. Sie hat goldene und rote Zierstreifen und spiegelt die Farben der gegenüberliegenden Orgel. Sie wird noch gestimmt, damit Tina Schulze am Sonntag ihr saubere Töne entlocken kann. Die generalüber-

holte Orgel hat neue Prospekt-pfeifen erhalten, die alten sollen am Sonntag versteigert werden.

Über das neue, dimmbare Licht wird sich nicht zuletzt der Posaunenchor freuen, der neben dem Altar zum Musizieren Platz nimmt.



Schön: Die dreistufige Empore läuft zum Altar hin halbrund aus.

Fotos: Müller-Neumann

Dessen Mitglieder hatten früher Probleme, die Noten zu erkennen, sagt Knobel. (bmn)

Geschichte

Erste Urkunde fürs Dorf von 1263

Die Pfarrei von Binsföth ist eine der ältesten im hiesigen Raum. Das Dorf wurde urkundlich erstmals 1263 erwähnt. Vermutlich aus dem 14. Jahrhundert stammt der gotische Vorgängerbau der heutigen Kirche. Diese ist ein 1770 erbauter Saalbau. Das Kreuzigungsrelief an der Nordseite des Innenraumes dürfte aus dem 14. Jahrhundert stammen. Ebenfalls aus der Zeit vor der Reformation ist der Taufstein.

Der Kirchhof ist teilweise noch mit Resten der alten Wehrmauer umgeben. Es gibt noch einige alte Grabsteine und gut erhaltene Grabsteine der Patronatsfamilien mit kunstvoll herausgemeißelten Figuren. Die Steine stammen aus der Zeit zwischen 1552 und 1573.

Die Entstehung der Kirchenglocken reicht ins 17. und 16. Jahrhundert zurück.

Laut Kirchenchronik wurde das Gotteshaus in den Jahren 1852, 1910 und dann 1962/63 renoviert. Eine Notsicherung der Deckenkonstruktion war Ende 2000 erforderlich. (bmn)

Quelle: Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

Brunnenrand wird gemauert

BINSFÖTH. Der im August entdeckte neun Meter tiefe Brunnen auf dem Grundstück des Gemeindehauses erhält eine Mauer, finanziert aus dem Topf der Dorferneuerung. Es gibt eine einen Meter hohe Mauer, ein Schutzgitter und ein Dach, sagte Pfarrer Bernd Knobel. (bmn)